

Wort und Sakrament

Während das Wort Gottes der ganzen Welt zu verkünden ist, werden die Sakramente der Kirche nur innerhalb der Gemeinschaft der Glaubenden oder zur Aufnahme in sie gefeiert. Denn sie sind die Gestalten des *angenommenen* Wortes Gottes; sie unterstreichen, was in diesem Wort geschehen ist und weiterhin geschieht. Die katholische Kirche zählt sieben Sakramente (wenn andere christliche Kirchen nur zwei oder vier Sakramente anerkennen, liegt dies vor allem an einer unterschiedlich weiten Fassung dieses Begriffs, wie wenn jemand überhaupt von „Bäumen“ und ein anderer nur von „Laubbäumen“ spricht).

Sakramente sind Ausdrucksweisen des angenommenen Wortes Gottes. Sie unterstreichen, was in diesem Wort geschehen ist und weiterhin geschieht.

Die einzelnen Sakramente

Die **Taufe** drückt aus, dass, wer sich in die Liebe des Vaters zum Sohn eingetaucht erkennt, davon ein für alle Mal geprägt ist.

In der **Eucharistie** geht es darum, dass der Glaube in diesem Sakrament so von Jesus selbst lebt wie das irdische Leben von Speise und Trank. Die katholische Kirche spricht hier von der „Transsubstantiation“ von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi. Der Wortbestandteil „-substantiation“ bedeutet, dass im Kommunionempfang wirklich geschieht, dass unser Glaube von Jesus selbst lebt. Die Eucharistie ist also ein „Realsymbol“, ein Zeichen nicht für eine von ihr getrennte Wirklichkeit, sondern für eine Wirklichkeit, die in ihr selber geschieht. Der Wortbestandteil

„Trans-“ besagt eine Kontinuität, nämlich dass das, was zuvor irdische Nahrung war, noch immer Nahrung bleibt. Christus ist in der Eucharistie nicht wie unter einem Edelmetall gegenwärtig, sondern als Nahrung des Glaubens. Eucharistische Anbetung ist Vorbereitung auf den Empfang des Sakramentes. Die Eucharistie ist das Sakrament dafür, dass Jesus gerade darin dem Willen des Vaters gehorsam ist, dass er sich für uns hingegeben hat. In diesem Sinn verstehen wir die Eucharistie als Opfer, dessen Grundrichtung aber von Gott zur Welt geht.

Das **Bußsakrament** stellt dar und in ihm geschieht, dass alle Sündenvergebung vom Wort Christi kommt (und nicht von einem selber). Damit weist das Bußsakrament über sich hinaus auch auf die tägliche Sündenvergebung, um die wir bereits im Vaterunser bitten, dem Gebet, das Jesus uns in seinem Geist zu beten gelehrt hat.

Weitere Sakramente sind: Die **Firmung** verbindet ausdrücklich mit dem Bischof und der ganzen Kirche (vgl. Apg 8,14–17). Sie besiegelt die persönliche Glaubensannahme und ist die amtliche Sendung, den Glauben durch das Wort zu bezeugen und weiterzugeben. So ist sie das eigene Sakrament des bereits in der Taufe empfangenen gemeinsamen Priestertums aller Glaubenden (vgl. 1 Petr 2,5.9), das im Weitergeben des Glaubens ausgeübt wird.

Die **Priesterweihe** ist die Einsetzung neuer Amtsträger durch bisherige Amtsträger. Dass „der Glaube vom Hören kommt“ (Röm 10,17), gilt nicht nur für die einzelnen Gläubigen, sondern auch für die gesamte Gemeinde. Das findet seinen Ausdruck in

der Einsetzung von Amtsträgern gegenüber der Gemeinde; sie stellen dar, dass auch alle zusammen sich ihren Glauben nicht selbst machen, sondern ihn überliefern bekommen. Das Priestertum der Amtsträger, denen ihr Amt von bisherigen Amtsträgern übertragen wird, ist nur als Dienst an der Unüberbietbarkeit des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen verstehbar. Dieses besteht darin, dass Christen einander und den anderen Menschen Gottes gutes Wort vermitteln. Bereits jeder einzelne Glaubende gibt seinen Glauben in der Autorität Christi weiter. Die Amtsträger handeln in der Autorität „Christi als Haupt“, das heißt gegenüber dem Leib, der Versammlung der Glaubenden. So ist die Amtsstruktur der Kirche mit dem Glauben selbst mitgegeben und unverlierbar.

Können auch Frauen geweiht werden? Es geht nicht um Gleichberechtigung, sondern darum, dass die Wahrheit auch amtlicher Glaubensverkündigung nicht vom Geschlecht der Sprechenden abhängig sein kann (vgl. Gal 3,28).

Die **Krankensalbung** bedeutet Stärkung des Glaubens in Krankheit: „Durch diese Heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen; er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes.“

Die **Ehe** verweist auf die wechselseitige Verbindung von Christus und Kirche (vgl. Eph 5,21–31; übrigens ist hier nicht von einseitiger Unterordnung der Frau unter den Mann die Rede, sondern von gegenseitiger Unterordnung, V. 21).

Sakramente weisen über sich hinaus

Den Sakramenten ist gemeinsam, dass sie eine Gnade enthalten und mitteilen, die nicht auf sie selbst eingeschränkt ist. Die Würde der Sakramente besteht darin,



So wie Eltern mit der Geburtstagsfeier ihres Kindes ausdrücken, wie sehr sie es immer lieben, unterstreichen Sakramente, wie Gott uns bereits in seinem Wort immer zugewandt ist.

über sich hinauszudeuten. Das ist damit vergleichbar, wie Eltern den Geburtstag eines Kindes feiern. Sie wollen damit nicht ausdrücken, dass sie ihr Kind am Geburtstag mehr lieben als sonst, sondern sie wollen einmal feiern, wie sehr sie es immer lieben.

Bereits das Wort Gottes ist die Selbstmitteilung Gottes in dem mitmenschlichen Wort der Weitergabe des Glaubens. Die Sakramente können das Wort Gottes weder ergänzen noch gar überbieten, sondern sie unterstreichen und in ihnen selber geschieht, was bereits in der Annahme des Wortes Gottes geschieht. Sie können auch nicht als Verleiblichung des Wortes Gottes verstanden werden, da dieses als mit unseren leiblichen Sinnen zu hörendes selber bereits von vornherein leiblich ist und nur mit unseren leiblichen Sinnen überhaupt aufgenommen werden kann.

In leichter Überarbeitung entnommen aus der Broschüre von Peter Knauer SJ, „Kurze Einführung: Christlicher Glaube“, Books on Demand, Norderstedt 2018.